

Rede zur Einbringung des Haushaltes 2013

Rat 14. September 2012

**Stadtkämmerer
Frank Gensler**

Rede zur Einbringung des Haushaltes 2013

Herr Bürgermeister!

Meine sehr geehrte Damen und Herren des Rates!

Sie haben alle in den vergangenen Monaten gelesen, dass die Gewerbesteuer sich im Bundesdurchschnitt prächtig

entwickelt. Ich habe Ihnen hierzu einen Ausschnitt aus der

Wirtschaftswoche mitgebracht. Allerdings sollte man bei

derartigen Durchschnittsbetrachtungen immer an den

Mathematiker denken, der in einem Fluss ertrunken ist,

obwohl dieser Fluss im Durchschnitt nur 50 cm tief war.

Insofern lohnt es sich darauf zu achten, an welcher Stelle

dieses Flusses man sich befindet. Hierzu habe ich Ihnen

einen weiteren Presseausschnitt aus der Stadt auf der an-

deren Rheinseite mitgebracht. Sie können darin lesen, dass

der Düsseldorfer Kollege für dieses Jahr mit 100 Mio. €

weniger Gewerbesteuer rechnet. Das sind etwa 10 % des

von ihm prognostizierten Aufkommens. Die gute Nachricht

ist, dass wir bereits heute 90 % des Sollaufkommens er-

reicht haben und somit die Hoffnung besteht, über weitere Schlusszahlungen bis zum Jahresende an den Sollwert heranzukommen. Damit wird allerdings klar, dass angesichts der wenig dynamischen Entwicklung des Vorauszahlungssolls an einer Abflachung des Anstieges bei der Gewerbesteuer kein Weg vorbei führt. Wir legen Ihnen daher eine Gewerbesteuerprognose vor, die in der Summe aus Vorauszahlungssoll und Schlusszahlungen für das nächste Jahr keinen Anstieg unterstellt, sondern ein Halten des erreichten Standes. Sicher ist eine solche Prognose diskussionswürdig. Ich verweise aber auf die Entwicklung auf der anderen Rheinseite, von der wir uns damit immer noch positiv abheben würden.

Die anderen Einnahmepositionen sind in ihrer Entwicklung unspektakulär, so dass wir im Folgenden unsere Aufmerksamkeit auf den Aufwendungsbereich richten können, wo ich Ihnen die drei wichtigsten Positionen, nämlich die Kreisumlage, die Sozialaufwendungen und die Personal-

kosten kurz erläutern möchte, die jeweils bei – ganz grob gesprochen – 80 Mio. € liegen werden.

Zunächst zur Kreisumlage. Hier haben wir Ihnen bereits im Bericht zur Haushaltslage ein zusätzliches Problem von 5 Mio. € darstellen müssen, welches im Wesentlichen aus der mangelnden Bereitschaft des Kreises resultiert, seine eigene Ausgleichsrücklage zugunsten der Schonung der städtischen bzw. gemeindlichen Haushalte einzusetzen.

Die landespolitische Diskussion über das Umlagegenehmigungsgesetz, die ja auch Gegenstand unserer heutigen Sitzung ist, lässt befürchten, dass zumindest an diesem Teil der Kreisfinanzpolitik Änderungen nicht zu erwarten sind.

Allerdings gibt es auch unabhängig davon Diskussionsbedarf mit dem Kreis, da wir nach heutigem Stand mit Blick auf die Proberechnung zum Finanzausgleich davon ausgehen, dass der Kreis einen sogenannten Mitnahmeeffekt in Höhe von etwa 1,3 Prozentpunkten Umlagesatz wird realisieren können. Unabhängig von der dargestellten Problematik der Ausgleichsrücklage des Kreises halten wir es je-

denfalls für eine Selbstverständlichkeit, dass der Kreis diesen Mitnahmeeffekt zur Entlastung der Städte und Gemeinden verwendet und also die Kreisumlage in zumindest in dieser Höhe senkt, was wir konsequenterweise dann auch im Haushaltsentwurf unterstellen.

Zweite wichtige Ausnahmepositionen sind die Aufwendungen im Bereich Soziales und Jugend. Auch hier ein kurzer Blick auf die Grafik, der deutlich macht, dass es im Wesentlichen die Aufwendungen in diesem Bereich sind, die den städtischen Haushalt belasten, während in allen anderen Bereichen eine moderate, der langfristigen Preisentwicklung angemessene Steigerung erfolgt.

Letzte große Aufgabeposition: die Personalaufwendungen. Zwar kann die Verwaltung zumindest einen teilweisen Erfolg bei den mit dem Haushalt 2012 angestrebten Einsparungen berichten. Allerdings hat sich durch Tarif- und Besoldungserhöhungen, wie auch durch abweisbare Mehrbedarfe in verschiedensten Bereichen – ich nenne nur die Beispiele Feuerwehr und Jugendbereich – eine Steigerung

ergeben, die zu einem weiteren großen Teil aus Pensionsrückstellungen resultiert. Auch das steigende und entlastend wirkende Pensionseintrittsalter hat dies nur bedingt kompensieren können.

Das Ergebnis der von mir bislang nur in der Richtung dargestellten Veränderungen, können Sie auf der nun folgenden Folie in Zahlen nachvollziehen. Wir gehen für das kommende Jahr von einem Fehlbedarf in Höhe von gut 16 Mio. € aus, der sich auch in den Folgejahren nur sehr zögerlich reduziert. Die Finanzpolitiker wissen aus vielen Diskussionen, dass ich mit dem Begriff des strukturellen Defizits sehr zurückhaltend umgehe, da bislang angesichts der nicht unerheblichen Schwankungen, ein strukturelles Defizit nur schwierig nachweisbar war. Bei der nun prognostizierten weiteren Entwicklung zeichnet sich jedoch ein dauerhaftes Problem ab, das auch im langfristigen Durchschnitt über hier 10 Jahre, grob in einer Größenordnung von 15 – 16 Mio. € beziffert werden muss. Dabei soll im Übrigen nicht unerwähnt bleiben, dass diese Defizite mit ent-

sprechenden Kassenkrediten finanziert werden müssen, so dass sich ein nicht unerhebliches Zinsrisiko für die kommenden Jahre aufbaut.

Wie könnte nun eine finanzpolitische Reaktion auf diese Entwicklung aussehen? Eine erste Entlastung würde aus den Beschlüssen der Bundesebene zur teilweisen Übernahme der Eingliederungshilfen resultieren, die nach ganz grober Rechnung bis zu 6 Mio. € Entlastung vom Jahr 2014 an bedeuten. Ich kann nur an alle im Rat vertretenen politischen Richtungen appellieren, sich bei den Politikern aus Bund, Land und Kreis dafür einzusetzen, dass diese Entlastung erfolgt und dann auch tatsächlich bei uns ankommt. Ein zweites hoffnungsvolles Feld sind die bereits begonnenen Umstrukturierungen im Stadtkonzern, durch die unsere Töchter in steuergünstiger Weise noch mehr zur Entlastung der städtischen Finanzen beitragen könnten. Die neueste Rechtsprechung des Bundesfinanzhofes hat dies nicht einfacher gemacht, so dass Sie hierzu sehr

differenzierte Vorschläge auf Ihren Tischen finden, aus denen wir uns im optimalen Falle eine Entlastung in Höhe von etwa 5 Mio. € versprechen. Schließlich werden wir auch ein weiteres Mal die Diskussion um Aufwandsreduzierungen führen müssen, die zwar verständlicherweise auf Widerstände treffen, von denen aber – ich darf auf eine Umfrage der NGZ verweisen – eine große Mehrheit von 79 % der Bürger glaubt, dass sie noch nicht hinreichend beleuchtet worden ist. Allerdings – und dies sei der letzte Punkt – glauben wir nicht, dass alle genannten Maßnahmen ausreichen werden, um das Defizit komplett zu beseitigen. Somit wird das Mittel der Steuererhöhungen für den nach Diskussion aller anderen Vorschläge immer noch verbleibenden Rest an Defizit wohl unverzichtbar sein. Die Verwaltung schlägt Ihnen dafür allein den Weg einer Erhöhung der Grundsteuer vor, da wir aus Wettbewerbsgesichtspunkten von einem erneuten Drehen an der Gewerbesteuerschraube nur abraten können. Wir wissen uns mit diesem Vorschlag in Übereinstimmung mit der nordrhein-west-

fälischen Landesregierung, die den am Stärkungspakt teilnehmenden Kommunen im Wege der Kommunalaufsicht Grundsteuererhöhungen von mehreren 100 Punkten nahegelegt hat.

All die zuletzt genannten Vorschläge finden Sie in diesem Jahr in einer separaten Vorlage unter dem Titel „Haushaltskonsolidierungskonzept“. Dies ist zum einen dem Umstand geschuldet, dass die Verwaltung bis zum Anfang dieser Woche noch an den Details der Vorschläge gearbeitet hat. Zum anderen soll damit auch deutlich werden, dass es sich bei der nun zu bewältigenden Haushaltssituation nicht mehr um Tagesgeschäft handelt, sondern eine Situation erreicht ist, die in ihrer Dramatik der Notwendigkeit der Haushaltssicherung sehr nahe kommt.

Ich freue mich dennoch darauf, in den Haushaltsplanberatungen mit Ihnen die dargestellten Punkte und auch die sonstigen Fragen des Haushalts erörtern zu können und will nicht schließen, ohne mich bei den Mitarbeitern der Kämmerei für die bereits bislang geleistete Arbeit zu

**bedanken und das Gleiche bei Ihnen für die mir geschenkte
Aufmerksamkeit zu tun.**

Vielen Dank!